Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

1.6.1876 (No. 129)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Juni.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

№ 129. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf über die Erhebung der Steuern nach dem Etatsjahre; in zweiter Berathung die Vorlagen über Verwaltung der Gemeindeholzungen in den alten Provinzen, über Deckung der für die Bebra-Friedländer Bahn erforderlichen Geldmittel, endlich über Ablösung der Reallasten im Regierungsbezirk Kassel; in dritter Berathung den Gesetzentwurf betreffend die Servitutenablösung im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen. — Das vom Herrenhause zurückgelangte Synodalgesetz wurde, nachdem der Kultusminister in längerer Rede die abweichenden Beschlüsse des Herrenhauses gekennzeichnet und zur Annahme empfohlen und der Abg. Knörcke im Namen der Fortschrittspartei erklärt hatte, daß letztere ohne Annahme der von ihr gestellten Anträge wie früher gegen das Gesetz stimmen werde, in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung genehmigt. (Viele Abgeordnete beglückwünschten den Kultusminister.) Morgen findet die dritte Lesung der Städteordnung statt.

† **Berlin**, 30. Mai. Die Abreise des Kaisers nach Ems ist nunmehr definitiv auf den 7. Juni Abends festgesetzt.

† **Berlin**, 31. Mai. (Privatdepesche der Khr. Ztg.) Der Reichskanzler wird dem Bundesrath und dem Reichstag in der nächsten Session wegen des Ankaufs der preußischen Staatsbahnen für das Reich Vorlage machen. Finanzminister Camphausen's Zustimmung ist unzweifelhaft. Präsident v. Bernuth beruft das Herrenhaus auf den 8. Juni wieder ein.

† **Paris**, 30. Mai. Der „Agence Havas" zufolge ist der türkische Thronwechsel in den hiesigen politischen und Finanzkreisen günstig aufgenommen worden, indem man glaubt, daß die Lösung der Schwierigkeiten im Orient dadurch erleichtert werde. Dem Vernehmen nach würden in dem neuen türkischen Ministerium Midhat Pascha das Großvezirat, Khalil Scherif Pascha das Auswärtige und Sadyk Pascha die Finanzen übernehmen.

† **Konstantinopel**, 30. Mai. Der neue Herrscher, Sultan Murad V., wurde als „Kaiser von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation" proklamirt. Sein abgesetzter Vorgänger wurde mit seiner Familie nach dem alten Serail gebracht. Die Umwälzung vollzog sich unter vollständiger Ruhe; unter Christen und Muselmännern scheint große Befriedigung zu herrschen. Heute früh hat eine entsprechende Kundgebung des Volkes stattgefunden. Für heute Abend wird eine Beleuchtung der Stadt vorbereitet, auch sind dreitägige Festlichkeiten in Aussicht genommen. Murad V. hat heute bereits seine Residenz im kaiserlichen Palais genommen.

† **Konstantinopel**, 29. Mai. Den Nachrichten zufolge, welche der Regierung zugingen, ist Dank den energischen kombinirten Maßregeln der Aufstand in Bulgarien vollständig unterdrückt. Die von allen Seiten eingeschlossenen Insurgenten eilen massenweise, sich zu unterwerfen. Die Führer werden vor Gericht gestellt. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, die Bewohner in ihre verlassenen Wohnungen zurückzuführen. Papiere und Korrespondenzen der Insurgenten befinden sich in den Händen der Regierung, die ehestens nach der allseitig eingeleiteten Untersuchung die Thatsachen feststellen, die Schuldigen bestrafen und die Anstifter der Unruhen öffentlich anklagen wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Mai. Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Sachsen Koburg-Gotha, Prinzessin Alexandrine von Baden, ist gestern zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen und gedenkt heute Abend die Reise nach der Schweiz fortzusetzen.

Karlsruhe, 31. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 20 und 21 vom Heutigen enthalten:

Gesetze: a. den Hauptfinanz-Etat für die Jahre 1876 und 1877 betreffend; b. das Budget der Badanstalten für die Jahre 1876 und 1877 betreffend.

Verordnung und Bekanntmachung: des Ministeriums des Innern: a. das Reichsgesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen betreffend; b. die Impfung betr.

* **Berlin**, 30. Mai. Die erste Kunde von der Entthronung des Sultans Abdul Aziz erfolgte durch ein telegraphisches Rundschreiben der Pfortenregierung an die diplomatischen Vertreter der Türkei im Auslande. — Gestern hatte verlautet, die Pforte werde unter Berufung auf ihre militärischen Erfolge in Bulgarien die Waffenruhe auf die Bedingungen des Memorandums vom 13. Mai schwerlich annehmen.

Der Abg. Windthorst (Bielefeld), der schon seit einigen Tagen sehr leidend ist, aber der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch anwohnte, hat sich genöthigt gesehen, nach Schluß derselben in seine westphälische Heimath abzureisen. Sein Antrag betreffend die Strafvollstreckung wird erst nach den Pfingstferien zur Verhandlung kommen.

Dr. Hirschfeld, der archäologische Leiter der Ausgrabungen in Olympia, welche wegen der heißen Jahreszeit vorläufig eingestellt sind, ist hier eingetroffen; er bringt den Rest der vortrefflich ausgefallenen Photographien, von denen Prof. Adler bereits einige hergebracht hatte. Hr. Hirschfeld wird voraussichtlich nur kurze Zeit in Deutschland bleiben, da er sich nach Kleinasien begeben will, um die Vorarbeiten für die Ausgrabungen in dem alten Pergamum zu leiten.

♂ **Berlin**, 30. Mai. Die Revolution in Konstantinopel, wie der türkische Thronwechsel vielfach bezeichnet wird, hat hier zwar überrascht, doch keine ungünstige Stimmung hervorgerufen. Der Sieg der Reformpartei im Orient wird mit Recht oder Unrecht dem Einflusse eines Theiles der türkenfreundlichen europäischen Diplomaten zugeschrieben, womit gesagt werden soll, daß Rußlands Drängen nach einer territorialen Lösung der Insurrektionsfrage einen vorläufigen Abschluß erfahren hat. Ob diese Kombination richtig ist, wird sich schon in der allernächsten Zeit ergeben müssen. Murad, der neue Herrscher der Osmanen, wird zu den Beschlüssen der Berliner Konferenzen kaum eine ausweichende Stellung nehmen dürfen, wenn er nicht mit dem Reformprogramm der türkischen Revolutionäre, der Softas in Konflikt gerathen will. Mit einem neuen Ministerwechsel würde wenig gethan sein. Dieses Mittel hat der geistesbeschränkte und zum Spielball aller Serailintriguen gewordene Abdul Aziz völlig abgenutzt. Indessen ist in der Türkei alles möglich. In hiesigen Regierungskreisen ist man vorsichtig genug, den Thronwechsel in Konstantinopel nicht sofort als einen Systemwechsel im Sinne der Reformbestrebungen der Mächte zu registriren. Was wir an dieser Stelle wiederholt über die spähende Haltung Frankreichs gesagt, bestätigt Decazes in der Nationalversammlung, indem er von einem etwa losbrechenden Sturme spricht und über den offiziellen Beitritt zu den Konferenzbeschlüssen schweigt. Die drohende westmächtliche Allianz bleibt auf dem Horizonte als schwarzer Punkt stehen. Von den weiteren Nachrichten aus Konstantinopel wird es abhängen, ob die Berliner Konferenzmächte auf die sofortige Durchführung ihrer Reformvorschläge dringen werden, oder ob dem neuen Kalifen Zeit gelassen wird, die Reformen in seinem Reiche und die Pazifikation der insurgirten Provinzen zu vollziehen. Die Meinungen sind darüber getheilt. Der türkische Thron ist in's Wanken gekommen und nicht allein die sich am Bosporus kreuzenden Interessen der Mächte, sondern auch die Dependenzen Rußlands: Serbien, Montenegro, Griechenland und Rumänien sind maßgebender als je für den status quo im Türkenreiche. Eine Besorgniß hören wir namentlich betonen. Es fragt sich, ob der muselmännische Fanatismus, welcher durch die jungen türkischen Theologen nur momentan niedergehalten wird, nicht den Reformen gegenüber ausbricht. Dann würden die Geschwader der Mächte zur Aktion schreiten müssen und ein abermaliger Wechsel der Situation eintreten.

In der heutigen Sitzung der Reichs-Justizkommission wurde die Berathung der Strafprozeß-Ordnung fortgesetzt. Als wesentliche Abänderungen sind folgende zu erwähnen: die Berechtigung zur Zeugnißverweigerung, welche in erster Lesung neben Seelsorgern, Rechtsanwälten, Aerzten auch den Notaren und Hebammen bedingungsweise eingeräumt wurde, ist in Ansehung der beiden letzteren Personen wieder gestrichen worden. Abg. Miquel brachte den Antrag ein, den § 44 zu fassen, wie folgt: Oeffentliche Beamte, auch wenn sie nicht mehr im Dienste sind, dürfen über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, als Zeugen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde oder der ihnen zuletzt vorgesetzt gewordenen Dienstbehörde vernommen werden. Für den Reichskanzler bedarf es der Genehmigung des Kaisers, für die Minister der Genehmigung des Landesherrn. Nach dem in erster Lesung angenommenen Entwurf ließ die vorgesetzte Dienstbehörde nur ein Veto gegen die Abhörung zu, wenn die Aussage dem Wohle des Reiches oder eines Bundesstaates Nachtheile bereiten würde.

Schließlich wurde dieser Antrag mit dem Zusatze angenommen, daß die vorgesetzte Dienstbehörde nur dann die Abhörung verweigern könne, wenn dieselbe geeignet ist, dem Reiche oder einem Bundesstaate Nachtheile zu bringen. Eine lebhafte Diskussion erhob sich bei Berathung des § 44 a., welcher die Zeugnißpflicht der Redakteure 2c. behandelt. Es lagen zwei Petitionen vor, deren eine die Straflosigkeit der wahrheitsgetreuen Berichte über Gerichtsverhandlungen wünschte. Die andere bezog sich auf die Feststellung der Zeugnißpflicht der Redakteure und der Hilfsarbeiter derselben bei der periodischen Tagespresse. Die erstere Petition wurde als nicht zur Kompetenz der Reichs-Justizkommission gehörig an den Reichstag zurückgewiesen, während die letztere durch die Beschlüsse der Kommission zu § 44 a. erledigt wurde. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Marquardsen,

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 30. Mai. Mit dem „Prophet" hat Meyerbeer zum dritten Male den Fuß auf den schwierigen Boden der großen Oper gesetzt. Da ihn das Feuer und die Frische früherer Tage verlassen, erlahmten seine Kräfte schon unterwegs und es wurde ihm nicht möglich, etwas in seinem Zusammenhange Vollendetes in's Leben zu rufen. Mehr wie ein Nebeneinander von gleißenden Schaustücken, deren übertriebener Aufputz einige wirkliche Kostbarkeiten in desto edlerem Glanze erscheinen läßt, denn als ein Schaffen aus vollem Ganzen stellt sich die Partitur des „Prophet" dar. Was nur an Knalleffekten, bildlich und wörtlich genommen, aufzutreiben war, haben Meyerbeer und Scribe, der immer „Getreue", in dieser Oper zusammen getragen; Schnee fällt vom Himmel, zierliche Mädchen in zierlichen Kostümen schweben auf weiter Eisfläche vorüber, zuletzt sucht eine Pulverexplosion auf der Bühne und im Zuschauerraume Schrecken zu verbreiten. Nicht die Feuersgluth höchster Inspiration tragen die Lehren in sich, welche der Meyerbeer'sche „Prophet" verkündet; derselbe ist häufig nur ein musikalischer Phrasenheld, der glaubt, indem er den Mund recht voll nimmt, seine Reden mit betäubendem Geklingel, gespreiztem Pathos umgibt, die Menschen täuschen zu können, als wäre das Gebotene lauteres Gold. Manchmal überkommt es den Komponisten aber doch wie schöne Erinnerung und gleichsam von einem Banne befreit entstiehen seinem Munde Laute der tiefsten Ergriffenheit und glühender Leidenschaft; wo er gar den musikalischen Feldherrnstab über Massen zu schwingen hat, wie in der großartigen Domszene, da steht er stolz aufgerichtet vor uns und vollbringt glänzende Thaten kaum erreichter Sicherheit und dramatischer Machtfülle. Die edelste Erscheinung der ganzen Oper ist „Fides"; sie war's letzten Sonntag Abend durch die vollendete Darstellung des Frln. Brandt aus Berlin in doppelter Beziehung. Das zahlreiche Publikum verstand auch die meisterhafte Leistung der Künstlerin zu würdigen und kargte nicht mit rauschendem Beifall und oftmaligem Hervorruf. Allein schon der große, bis zur schwindelnden Höhe des dreigestrichenen Des sich erstreckende Stimmumfang der Künstlerin erregte wiederholtes Erstaunen; dabei ist die Höhe nicht mühsam erzwungen, sondern folgt leicht dem Willen der Sängerin und hat frischen, wirksamen Klang. Das ganze Material ihres, wenn auch durch stete Thätigkeit nicht durchaus mehr unangegriffenen Organes, hat Frl. Brandt in völliger Macht. Die Ausgeglichenheit, Verbindung der verschiedenen Register ist vorzüglich, die Aussprache kunstgemäß, edel und von musterhafter Deutlichkeit; hin und wieder stört wohl ein naturalistisches Hervorstoßen der tiefsten Töne, während anderseits deren eigenthümlich herber Charakter in Momenten bitteren Schmerzes, wilden Hasses (wie in der Rolle der Azucena) ergreifende Wirkung hervorzubringen vermag. Frl. Brandt ist Meisterin des lebendigsten dramatischen Ausdrucks. Diese „Fides" brauchte bloß zu erscheinen, so ruhig, edel, groß in allen Bewegungen, brauchte bloß einige Töne zu singen, und man wußte, daß man es mit einem außergewöhnlichen Charakter zu thun hatte. Die furchtbaren Leiden, welche ihren quälenden Stachel so tief in die Seele der vom eigenen Sohne verläugneten Mutter senken, schienen ihr schon von Anfang auf die bleiche Stirne geschrieben. Frl. Brandt entäußert sich während der Darstellung gleichsam eines Stückes Selbst, lebt nur in ihrer Aufgabe, die sie in allen ihren Theilen durchdringt. Für sie gibt es auch keine Verlegenheitspausen, während deren so viele unserer dramatischen Sänger und Sängerinnen (oft sind es die Träger der höchsten Würden: Kaiser, Könige, Prinzen 2c.) in dem melancholischen Bewußtsein, „mitfühlen" zu sollen und nicht zu können, rathlos auf der Bühne umher spähen; mit warmem Interesse verfolgt die Künstlerin den Gang der Handlung, auch wenn er direkt nicht ihre Person angeht, und gestaltet so eine Leistung von bewunderungswerther psychologischer Wahrheit und lückenloser Einheit. Ein Muster getragenen, edel empfundenen Gesanges war das Arioso: „Ach mein Sohn, Segen dir!" Den Gipfelpunkt ihrer Leistung erreichte Frl. Brandt naturgemäß in der Domscene, da Fides als Zeugin des Gebetes für den siegreichen Propheten ahnungslos, wen er treffe, den Fluch des Allmächtigen herabfleht auf Johann's „blutbelastetes, verruchtes" Haupt. Etwas wie prophetischer Seherblick, das flammende Feuer eines empörten Innern sprach aus dem Gesange der Künstlerin. Beredter, in lebendigerem Wechsel der mit weiser Ueberlegung angebrachten Farben ist wohl der sich in Fides' Herzen entspinnende Kampf schmerzlicher Ueberraschung, edlen Unwillens, ergreifenden Mutterschmerzes, immer wieder siegreich hervorbrechender Mutterliebe, rasch gefaßter Hoffnung und völliger Gebrochenheit bei der Demüthigung vor dem Propheten und dem Bekenntniß: „Hört mich, ich täuschte mich, nein, er ist nicht mein Sohn!" in Gesang und Spiel kaum jemals geschildert worden. Mit der Arie des letzten Aktes: „Wirf deines Lichtes blitzenden Strahl in seine Seele!" hat der gute Genius, welcher bisher schützend vor den Gefahren eitler Prunkhaftigkeit seine Hände über Fides gebreitet, von Meyerbeer Abschied genommen; Fräulein Brandt gab die Nummer Gelegenheit, die Vorzüge einer glänzenden Fertigkeit im schmuckreichen Bravourgesang zu entfalten. Vorzüglich war der anschwellende und abnehmende Triller, den Johann leider nicht von seiner Mutter geerbt hatte. Eine solche Mutter war aber im Stande, einen gewissen Nimbus über dem Haupte des Sohnes gerechtfertigt erscheinen zu lassen, und Hr. Holdampf gab sich auch aufrichtig Mühe, daß derselbe in Form gesanglicher Tugenden zur Wahrheit wurde. Die Stimme kämpfte zwar sehr mit Ermüdung und häufig wollte eine wogende Unruhe dem Gesange alle Klarheit und Festigkeit rauben, doch übten mehrere Hauptmomente seiner Darstellung — Traum, Pastorale, große Szene: „Wer hat, eh' ich's befahl, zum Kampf euch geführt?" — stimmlich und dramatisch lebendigste Wirkung. Hüten möge sich der Sänger vor allzu weinerlicher Sentimentalität (sonst keine Schwäche unseres ersten Tenors), z. B.: „Ach, nehmt hin mein Blut und Leben!" Frau Krone befleißigte sich, im Duett des 4. Aktes von Frl. Brandt kräftig an der Hand geführt, frischen Eingrei-

nachdem gleichartige Anträge der Abgg. Herz, Klotz, Eysoldt, Haugk u. Gen. zu Gunsten desselben zurückgezogen worden sind. Der Antrag Marquardsen lautet: „Wird der Antrag einer Strafverfolgung durch den Inhalt einer periodischen Denkschrift gebildet, wofür nach § 20, Abs. 2 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 der verantwortliche Redakteur als Thäter haftet, so sind Verleger, Redakteure und Drucker, sowie deren zur Herstellung der Druckschrift verwendetes Hilfspersonal berechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers oder Einsenders zu verweigern." Weiter wurde beantragt, einen im Zivilprozeß abgelehnten Paragraphen als § 47 a. in die Strafprozeß-Ordnung aufzunehmen, nach welchem Reichskanzler, Minister, Vorstände der Ministerien an ihrem Amtssitze, die Mitglieder des Bundesrathes und der gesetzgebenden Versammlungen während der Dauer der Session an dem Sessionsorte zu vernehmen sind. Andererseits soll die Abhörung im Prozeßgerichte nur mit Genehmigung des Kaisers und der Landesherrn, resp. der unmittelbaren Vorgesetzten oder der betreffenden Versammlungen erfolgen. Der Antrag wurde angenommen. Einstimmig abgelehnt wurde der Antrag, die Bestimmung wieder herzustellen, nach welcher die Berufung auf den geleisteten Diensteid bei einem Beamten in Ansehung seiner Amtsthätigkeit der Eidesleistung gleich zu stellen sei. Eine lebhafte Debatte rief der weitere Antrag hervor, die Vereidigung des Zeugen zwangsweise auch schon in dem der Disposition der Staatsanwaltschaft unterliegenden Vorverfahren als ein Mittel zur Erforschung der Wahrheit zuzulassen, während solche in diesem Stadium nach den Beschlüssen der ersten Lesung dann zulässig war, wenn eine Gefahr des Verlustes des Beweismittels vorliegt. Die Regierung trat lebhaft für die Ausdehnung dieses Verfahrens ein, wogegen die Beschränkung nach den Beschlüssen der ersten Lesung von dem Abg. Klotz vertheidigt wurde. Schließlich ist der Antrag abgelehnt und der neue Zusatz angenommen worden, daß die Vereidigung in der Voruntersuchung nur stattfinden kann zur Ermittelung der Wahrheit über Thatsachen, von denen die Erhebung der öffentlichen Klage abhängig ist.

§§ **Berlin**, 30. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses ließ doch einigermaßen die Spuren der Ueberarbeitung erkennen, der sich das Haus in den letzten Tagen mit der Städteordnung unterzogen hatte. Die Bänke zeigten zahlreiche Lücken. Und doch stand heute die definitive Entscheidung über eine der wichtigsten Vorlagen der ganzen Session, das evangelische Kirchenverfassungs-Gesetz, auf der Tagesordnung. Der Kultusminister Falk setzte alle Kraft daran, dem Hause die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen plausibel zu machen. In den meisten Punkten war diese Aufgabe freilich nicht allzuschwer; im Grunde drehte sich der Streit nur noch um die Frage, ob eine Ueberschreitung der den vereinigten Kreissynoden Berlin's in Art. 8 gewährten Besteuerungsbefugniß durch Staatsgesetz, wie das Abgeordnetenhaus, oder bloß durch das Staatsministerium, wie das Herrenhaus wollte, genehmigt werden sollte. Der Minister suchte denn auch hauptsächlich in diesem Punkte die Befürchtungen des Abgeordnetenhauses zu beschwichtigen. Und es gelang ihm, denn das Gesetz wurde, nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Richter-Sangerhausen und Knörke, in der Fassung des Herrenhauses unter Ablehnung aller Wiederherstellungsamendements angenommen. Außerdem gelangten in der heutigen Sitzung noch die auf Hessen bezüglichen Ablösungsgesetze in dritter, sowie der Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung der Gemeindeholzungen in zweiter Berathung im Wesentlichen nach den Kommissionsvorschlägen zur Annahme.

H **München**, 30. Mai. Der k. preußische Militärattaché am hiesigen k. Hofe, Major v. Stülpnagel, ist heute Vormittag von Berlin wieder hier eingetroffen.

Die Vorbereitungen für unsere Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung sind nunmehr so weit gediehen, daß voraussichtlich die feierliche Eröffnung derselben am 14. Juni stattfinden kann. Dieselbe wird bis zum 15. Oktober dem allgemeinen Besuch zugänglich sein. Die Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Werke älterer und neuerer Zeit auf dem Gebiete der Kunst wie des Kunstgewerbes, die neue und eigenthümliche Aufstellung und Gruppirung der Gegenstände wird nicht nur auf den Beschauer höchst anziehend wirken, sondern wesentlich belehrend und ermunternd für diese Zweige menschlicher Thätigkeit wirken. Es werden zur Erleichterung des Publikums Saisonkarten theils für die ganze Dauer der Ausstellung um den Preis von 20 Mark, theils und zwar namentlich zur Bequemlichkeit und Erleichterung der fremden Gäste für die Dauer von 14 Tagen um 10 Mark abgegeben werden. Diesen Karten soll die Photographie des Besitzers beigefügt werden. Für sämmtliche Unterrichtsanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz werden Saisonkarten für die längere Dauer von 14 Tagen um die Hälfte des Preises mit 5 Mark à Person auf Grund der von den Vorständen der öffentlichen Unterrichtsanstalten ertheilten Bestätigung gewährt werden. In Verbindung hiemit steht die erbetene Verlängerung der Zeitdauer der Retourbillets für direkte Reisen nach und von München, sowohl von Bayern, als von den Hauptorten der angrenzenden Ländergebiete, eine Bitte, deren Gewährung von dem Direktorium mit Zuversicht gehofft wird und sodann sofort bekannt gegeben werden soll. Ferner muß zur Widerlegung aller etwaigen falschen Gerüchte, welche gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten über Städte mit solchen Ausstellungsunternehmungen verbreitet zu werden pflegen, ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die angesehensten Gastwirthe Münchens sich aus freiem Antriebe und im Interesse der guten Sache bereit erklärt haben, für die ganze Dauer der Ausstellung ihre gewöhnlichen in den Gasthöfen bekannt gegebenen Preise beizubehalten, und daß dieselben es sich sehr angelegen sein lassen werden, nach Möglichkeit Sorge zu tragen, gute Wohnungen bereit zu halten. Auf solche Weise wird daher der Fremde bei uns nachtheilige Erfahrungen, wie solche mehrfach anderwärts vorgekommen sind, zu machen nicht besorgen dürfen.

Aus Thüringen, 28. Mai. Am 5. k. M. (Pfingstmontag) werden in Eisenach die ständige Deputation und der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Juristentags zusammentreten, um die Tagesordnung, die Zeit und den Versammlungsort für den nächsten (13.) deutschen Juristentag festzusetzen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 30. Mai. Ueber das große Ereigniß des Tages, die Entthronung des Sultans Abdul-Aziz und die Ausrufung Murad's I. als Beherrscher der Gläubigen, liegen nur die ersten dürftigen Nachrichten vor. Der Eindruck derselben auf die Blätter ist ein sehr verschiedener.

Die Folgen, welche diese Begebenheiten für die europäische Lage und die Politik der verschiedenen Mächte haben werden, sagt der jetzt von Natur sehr pessimistisch gestimmte „Français", lassen sich noch nicht übersehen, aber offenbar hat sich die Krisis dadurch nur verschärft. Von einer Stunde zur andern muß man sich auf die Nachricht gefaßt machen, daß einer der betheiligten Staaten einen entscheidenden Schritt gethan hat. Was wird in drei Monaten aus Europa geworden sein? Darauf vermöchte Niemand eine Antwort zu geben.

Diese komische und offenbar affektirte Verzweiflung wird nur von der ultramontanen Presse getheilt, und selbst in diesem Bereich läßt sich eine abweichende Stimme vernehmen.

Der neue Sultan, sagt die „Défense sociale", hat eine sehr sorgfältige Erziehung empfangen. Alles berechtigt zu der Hoffnung, daß er die ächten Reformen durchführen wird, welche von der Türkei so sehnlich gewünscht werden. Er ist ein Freund Frankreichs, wie sein Vater Abdul-Medschid gewesen ist. Er hat Frankreich im Jahr 1867 besucht und spricht geläufig Französisch.

Aehnlich bemerkt die „Estafette": „Dieses erfreuliche Ereigniß, dessen Folgen für die Fortdauer des europäischen Friedens in jeder Hinsicht bedeutend sind, ist ohne die geringste Ruhestörung vor sich gegangen. Der neue Sultan ist ein aufgeklärter, liberaler, mit den Fortschritten der abendländischen Kultur wohlvertrauter Mann. Er schreibt und spricht ein korrektes Französisch. Er hat zu allen Zeiten von seinem Oheim und Vorgänger viel zu leiden gehabt; ganz besonders gab sich die Antipathie des letzteren während des Aufenthalts kund, welchen der Sultan Abdul-Aziz im Jahr 1867 in Paris nahm. Der junge Prinz erregte damals allenthalben die wohlverdiente Theilnahme."

Der „Temps", der mit den meisten übrigen Blättern das Ereigniß als ein erfreuliches begrüßt, erfährt einige interessante Einzelheiten:

Die chiffrirte Depesche, welche die bedeutsame Kunde der türkischen Botschaft überbrachte, war aus Konstantinopel von heute früh um 7 Uhr datirt. Im Laufe des Vormittags begab sich Sadyk-Pascha zu dem Herzog Decazes und theilte ihm eine andere, ihm eben zugegangene Depesche mit, die folgendermaßen begann: „Wir, Abdul-Aziz, danken, dem Wunsche der Mehrheit unserer Unterthanen gemäß, zu Gunsten Unseres Neffen Mehemed Murad Effendi ab" u. s. w. In dieser Depesche wird dem Vernehmen nach gemeldet, daß die Sophtas zuerst vom Sultan verlangten, er solle sich seines Khalifentitels entäußern, der ihn unverwundbar mache und den Scheikh-ul-Islam selbst verpflichte, sich vor ihm auf den Boden zu werfen. Erst nachdem Abdul-Aziz auf den Khalifentitel verzichtet, hätte er auch als Sultan abgedankt. Der neue Sultan scheint geneigt, sich von dem Kriegsminister Hussein Avni-Pascha zu trennen, weil dieser für die Erbfolge des Sohnes Abdul-Aziz', des Jussuf Effendi, gewonnen gewesen sei. Bekanntlich war der Kriegsminister gegen jedes Zugeständniß an die Christen und verlangte er die Kriegserklärung an Montenegro und Serbien. Seine Entlassung wird also in den diplomatischen Kreisen gern gesehen werden. Auch sonst wird der Regierungsantritt Mehemet Murad's sehr günstig aufgenommen. Der neue Sultan wird von der altmuselmännischen Partei unterstützt, dabei ist er ein aufgeklärter und dem europäischen Element gewogener Mann. Er spricht korrekt Französisch, was ihm gestatten wird, mit den fremden Botschaftern in Privataudienz direkt und ohne Vermittlung von Dragomans zu verkehren. „Dieses große Ereigniß vereinfacht in sehr erfreulicher Weise die Situation", äußerte heute ein sehr hochgestellter Diplomat.

Ueber dem persönlichen Schicksal des entthronten Sultans schwebt noch Dunkel. Ein Privattelegramm behauptet, er hätte die Flucht ergriffen; auf der türkischen Botschaft wird dies nach Erkundigungen, die die „Patrie" dort eingezogen hat, in Abrede gestellt. Nach der „Liberté" würde Abdul-Aziz in einem seiner Palläste bewacht.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete Hr. Lisbonne Bericht im Namen des Ausschusses für die Affaire Rouvier. Der Ausschuß beantragt, die von der Regierung nachgesuchte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgungen zu ertheilen. (Dieser Beschluß soll im Ausschusse mit 9 gegen 2 Stimmen gefaßt worden sein.)

Der Geburtstag des Generals Hoche soll diesmal in Versailles mit ungewöhnlichem Glanz begangen werden. Die Feier soll zwei Tage, den 24. und 25. Juni, in Anspruch nehmen. Am 24. wird den Versaillern in ihrem Stadttheater eine unentgeltliche Vorstellung der Künstler des Théatre français geboten werden. Am 25. wird der Platzkommandant von Versailles, General Durand de Villers, die ganze Garnison der Stadt zu einer Heerschau versammeln, nach welcher die Truppen an dem Denkmal des Generals Hoche vorbeiziehen werden; des Abends endlich wird ein auf 450 Gedecke berechnetes Bankett stattfinden, auf dem Gambetta gewohnter Maßen die Festrede halten wird.

Großbritannien.

* **London**, 29. Mai. Kriegsbefürchtungen der Tage vorher erreichten am verwichenen Samstag unter kräftiger Nachhilfe der Baisse an der Fondsbörse ihren Höhepunkt. Neben einigen wenigen thatsächlichen Angaben, die übrigens auf künstlichem Wege erhöhte Ausdehnung und Bedeutung erlangten, kamen die ungeheuerlichsten Gerüchte in Umlauf. So war das erregte Publikum u. A. mit dem Faktum, daß seit Freitag dem 26. bei Lloyds Seeversicherungen gegen Kriegsgefahr bewerkstelligt wurden, nicht zufrieden. Vielmehr wurde mit geheimnißvoller Miene versichert, die Regierung habe ihre Kriegsschiffe bereits gegen die Möglichkeiten des Krieges versichert. Andere wollten wissen, es sei urplötzlich für Samstag, der sonst wegen der Feier des Geburtstages der Königin ein amtlicher Feiertag war, ein Kabinetsrath anberaumt worden, bei welchem eine inhaltsschwere Entscheidung gefällt werde. Sturmvögel, die mit besonders feinen Witterungsorganen ausgestattet waren, deuteten mit Schreckensmiene auf ein Telegramm aus Gibraltar, nach welchem deutsche Kriegsschiffe, welche die Meerenge passirten, ihren Kurs nahe an der afrikanischen Küste gesteuert haben, und gaben nicht undeutlich den wirklichen oder angeblichen Argwohn kund, die fremden Fahrzeuge hätten sich bei Nacht und Nebel durch die Meerenge zu schleichen versucht. Von heimischen und fremden Rüstungen zu Wasser und zu Lande verlauteten die erstaunlichsten Dinge, Nachrichten, die schon aus weiter Entfernung von jedem vernünftigen Menschen nach ihrem Werthe gewürdigt und mit Lächeln aufgenommen wurden. Allein die Ultimoregulirung steht vor der Thüre, an kontinentalen Börsen wird verkauft und auch hier mochte die Baisse nicht zurückbleiben. Alle Welt wollte verkaufen. Käufer waren in besten Fällen rar und sonst gar nicht vorhanden und die Notirungen sanken auf der ganzen Linie. Consols allein büßten für den letzten Tag der Woche $^3/_4$ ein.

Ueber Nacht ist inzwischen wieder einige Ruhe über die erhitzten Gemüther gekommen und damit die Neigung, die Mittheilungen über weitere Rüstungen und Flottenbewegungen näher und gründlicher anzusehen. Dabei stellt sich denn heraus, daß die neuesten Maßregeln nur die nothwendigen Folgen und in manchen Fällen die Einzelheiten der Befehle darstellen, welche die Mittelmeer-Flotte nach der Besika-Bai wiesen. Von Woolwich aus ist eine Sendung von 100 Tonnen Schießpulver und einer Million Gewehrpatronen für Malta, Gibraltar und das Mittelmeer-Geschwader abgesandt worden. Die Lokalberichterstatter, welche diese Sendung melden, fügen hinzu, daß dieselbe weit über die gewöhnliche Zufuhr an Munition hinausgehe und einen Zuwachs zu den regelmäßigen Beständen darstelle. Wer übrigens die starken Garnisonen und die schwere Armatur von Malta und Gibraltar kennt — jeder von beiden Plätzen hat in Friedenszeiten 5000 Mann Besatzung — und dabei die Bedürfnisse eines Geschwaders, wie die Mittelmeer-Flotte, berücksichtigt, wird diesen Munitionsnachschub wenigstens sehr mäßig finden.

Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggenschiff), „Kronprinz", „Friedrich Karl" und „Deutschland", ist am Samstag Morgen im Sund von Plymouth angekommen. Die deutschen Schiffe feuerten nicht nur bei der Ankunft die üblichen Salutschüsse ab, sondern ließen ihre Geschütze auch in die Salven mit einstimmen, welche zur Geburtstags-Feier der Königin abgegeben wurden. Auch als Admiral Sir Thomas Symonds, Oberkommandant zu Portsmouth, am Samstag Nachmittag das deutsche Geschwader besuchte, wurden zwischen dem „Kaiser" und dem englischen Flaggenschiffe „Royal Adelaide" wieder dröhnende Komplimente gewechselt. Der „Komet" und die „Pommerania" trafen am Samstag Abend zu Plymouth ein. Das Geschwader nahm Kohlen ein. Die Abfahrt sollte am Sonntag Abend erfolgen.

In der heute eröffneten Mai-Session des Zentral-Kriminalgerichtshofs wird auch der deutsche Matrose Sieger zur Untersuchung kommen, der vor einigen Wochen den Maat einer in den Surrey Docks liegenden Danziger Barke ermordet hat.

London, 30. Mai. (Kln. Z.) England erhielt bisher keine förmlichen Vorschläge behufs gemeinsamer Konferenzen, wohl aber stellte im Frankreich vertraulich eine Anfrage bezüglich der eventuellen Beschickung einer Konferenz durch England. Letzteres lehnte angeblich jede Konferenz ohne Zuziehung der Pforte ab. Die „Times" verwirft jede Konferenz, befürwortet dagegen die Freigebung der Herzegowina unter türkischer Souzerainetät, welche sich bei Serbien und Rumänien bewährt habe, wogegen die Erwartung türkischer Reformen eine Selbsttäuschung wäre. Der konservative Standard sagt dagegen, die Konferenzmächte seien vollkommen bereit, das Memorandum zurückzuziehen und eine Konferenz vorzuschlagen, und England würde diese Konferenz beschicken, wofern früher deren Grundlage genau festgestellt und eine allgemeine Behandlung der orientalischen Frage ausgeschlossen würde.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 30. Mai. 51. öffentliche Sitzung der Zwei-

---

fens. — Selbst die kleine Rolle des Grafen Oberthal brachte Hr. Hauser durch künstlerische Noblesse zu guter Wirkung. Den Wiedertäufern gingen die Kunstgriffe schmeichelnder Ueberredung und salbungsvoller Frömmigkeit vollständig ab; ein Tropfen Taufwasser zur Klärung und Erfrischung ihrer Stimmen hätte nicht geschadet. Bei der Predigt der drei schwarzen Gesellen wäre ein lebendigeres Spiel der Bauern angezeigt gewesen; auch trugen sie ihre Sensen und Rechen in etwas zu gemüthlichem Schritte zwischen den Coulissen hervor. Voll dramatischer Steigerung war der fanatische Chor: „O hört auf sie, folgt ihrem Wort!" und auch die Domszene (nicht zu vergessen der Blasinstrumentisten auf der Bühne) brachte sehr Gutes. Im Allgemeinen ging ein frischer Zug durch die Vorstellung und wurde dieselbe von Hrn. Dessoff mit Feuer und Energie geleitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ten Kammer unter dem Vorsitze des ersten Vizepräsidenten Bluntschli.

Auf der Regierungsbank: Staatsrath Ellstätter, Geh. Rath v. Freydorf, Regierungsrath Bechert und Ministerialpräsident Turban.

Nach einigen geschäftlichen Erörterungen bringt das Sekretariat den Einlauf nachstehender Petitionen zur Kenntniß des Hauses.

1) Eingelaufen bei dem Sekretariate: Bitte der Gemeinde Walldorf, sowie der von Reilingen, Hockenheim und Oftersheim, die Korrektion der Straße Rauenberg-Kreuz an die Station Wiesloch betr.

2) Uebergeben von dem Abg. Müller: Bitte der Gemeinde Büsingen, Bezirksamt Konstanz, die Korrektion der Landstraße von Büsingen nach Schaffhausen betr.

3) Uebergeben von dem Abg. v. Buß: Bitte mehrerer Einwohner von Jestetten, die Wiedereinführung des früheren Holzversteigerungs-Modus bei dem jeden Jahrs gehauen und versteigert werdenden Holze in den Domänenwaldungen des Forstbezirks Jestetten betr.

Abg. Friderich erstattet Namens der Budgetkommission mündlichen Bericht über die Gesetzesvorlage, die Ermächtigung der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zur Aufnahme weiterer Anlehen betr.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Schoch zur allgemeinen Debatte und der Abgg. Pflüger und Junghanns, sowie des Ministerialpräsidenten Ellstätter zu Art. 3 wird das ganze Gesetz einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung führt sodann zur Erledigung des Gesetzentwurfs, die Pensionirung der Notare und der ohne Staatsdiener-Eigenschaft angestellten Gerichtsnotare betr.

Bei der allgemeinen Debatte betheiligen sich die Abgg. v. Blittersdorff, Hufschmid, Stigler, v. Buß, Junghanns und der Berichterstatter Abg. Schmidt, sowie von der Regierungsbank Geh. Rath v. Freydorf.

Bei der Spezialberathung werden in Art. 1 nach dem von den Abgg. Schneider u. Gen. gestellten Antrage die Worte „ohne eigenes Verschulden" gestrichen.

Ein zu Art. 2 gestellter Antrag der Abgg. v. Blittersdorff u. Gen., die Pension nach vollendetem zehnten Dienstjahr statt auf 35 Proz. auf 40 Proz. festzusetzen, wird nach einer von den Abgg. v. Blittersdorff, v. Buß, Stigler, Bär, Schmidt und Geh. Rath v. Freydorf geführten Diskussion vom Hause abgelehnt.

Das gleiche Schicksal erfährt ein von denselben Antragstellern zu Art. 19 eingebrachtes Amendement, nachdem derselbe vom Abg. v. Blittersdorff vertheidigt, dagegen von Ministerialpräsident v. Freydorf und Abg. Schmidt bekämpft wurde und die Anregung des Abg. Bär, dasselbe an die Kommission zurückzuweisen, ohne Unterstützung blieb.

Bei der namentlichen Abstimmung gelangt sodann das ganze Gesetz zur Annahme.

Es folgt sodann die Berathung des vom Abg. Bürklin II. mündlich erstatteten Berichts über die Petition des Seifensieders F. L. Plag in Neckargemünd, Verlegung seiner Seifensiederei betr. Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung. Dem gegenüber beantragen die Abgg. Schmidt und Gen. Uebergang zur Tagesordnung. Für letzten Antrag sprechen außer dem Abg. Schmidt noch die Abgg. Bär, sowie Regierungskommissär Bechert, während der Kommissionsantrag von den Abgg. Junghanns, Mays und Bürklin I. vertheidigt und bei der Abstimmung vom Hause angenommen wird.

Bei der Berathung des ebenfalls vom Abg. Bürklin II. erstatteten Berichts über die Bitte des pensionirten Eisenbahn-Kondukteurs Jakob Max in Heidelberg um Erhöhung seiner Pension findet der Kommissionsantrag, der auf Uebergang zur Tagesordnung gerichtet ist, nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Krausmann die Zustimmung des Hauses. (Näherer Bericht folgt.)

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

† Karlsruhe, 31. Mai. In der Diözese Bretten fand heute die Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Generalsynode statt. Bei gleicher Stimmenzahl entschied das Loos für Oberhofprediger Doll in Karlsruhe.

† Boxberg, 29. Mai. Für die Diözesen Boxberg-Adelsheim fand heute die Wahl eines geistlichen Abgeordneten statt. Es ging Oberkirchenrath Gilg in Karlsruhe mit 11 Stimmen als Sieger über Oberhofprediger Doll aus der Wahlurne hervor. Als Ersatzmann wurde Dekan Kühlewein gewählt.

† Eppingen, 30. Mai. Als weltlicher Abgeordneter wurde heute hier Hr. Ministerialpräsident Turban mit 8 Stimmen gewählt, 3 fielen auf Oberamtsrichter Jakobi. Ersatzmann ist Amtmann Lacher hier.

Im Jahr 1871 war Boxberg durch Pfarrer Licenz. Seifen in Willstätt (liberal), Eppingen durch Oberamtmann Leutz (liberal) vertreten.

* Neckargemünd, 30. Mai. Bei der heute hier abgehaltenen Wahl eines geistlichen Abgeordneten fiel die absolute Mehrheit mit 10 gegen 9 Stimmen auf Dekan Möttlin von hier. Sein Gegenkandidat Pfarrer Bauer von Mauer wurde mit 10 von 19 Stimmen zum Ersatzmann gewählt.

⊙ Karlsruhe, 31. Mai. Zur altkatholischen Synode in Bonn werden von hier aus gehen: Hr. Alt-Oberbürgermeister Malsch als Mitglied der Synodalrepräsentanz, Hr. Archivar Bauer und Stadtrath Weber als gestern gewählte Delegirte des hiesigen Altkatholiken-Vereins; sodann dürfte auch Hr. Pfarrer Obertimpfler, welcher morgen hier eintreffen wird, sich nach Bonn begeben.

* Karlsruhe, 31. Mai. (Personalveränderungen im Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe.) Dem Oberpostdirektions-Sekretär Albert Brandt aus Kiel ist eine Büreaubeamten-Stelle I. Klasse bei der hiesigen Oberpostdirektion und dem Oberpostsekretär Julius Lederle aus Düsseldorf eine Oberpostsekretär-Stelle bei dem hiesigen Postamte übertragen worden. — Zu Postsekretären wurden ernannt: der Postpraktikant Plambeck in Mannheim und der Postassistent Doniges in Baden. — Ferner wurden ernannt zu Postpraktikanten: die Posteleven Gramolle in Mannheim, Schönle in Kehl, Jores in Karlsruhe und Kientopf in Mannheim; zu Postassistenten: der Postanwärter Pittler in Rastatt und die Postgehilfen Berle in Rastatt, C. A. Hofmann in Weingarten, Thies in Mannheim und Jakob Bachmann in Heidelberg; zu Telegraphisten: die Telegraphenwärter Bockermann in Heidelberg, Malucha in Mannheim und Gleich in Mannheim.

Versetzt wurden: die Postsekretäre Simmer von Weißenburg i. E. zum Postamte in Mannheim und Halbig vom Bahn-Postamte Nr. 27 in Mannheim zum Postamte in Pforzheim; ferner der Obertelegraphist Geiling vom Telegraphenamte in Mannheim zum Postamte in Rastatt, sowie die Postverwalter Ecke von Freudenberg nach Ladenburg und Möbus von Ernstthal nach Petersthal.

Vorsteherstellen bei Postämtern III. Klasse wurden, zunächst probeweise, übertragen: in Weingarten dem Telegraphisten Krause aus Karlsruhe, in Eberbach dem Postassistenten Müller aus Eppingen, in Ernstthal dem Postassistenten C. A. Hofmann aus Weingarten, in Freudenberg dem Postassistenten Berle aus Rastatt, in Käferthal dem Postassistenten Schnarrenberger aus Achern und in Merchingen dem Postassistenten Rheiner aus Mannheim. — Der Abiturient Johannes Bohrmann von Feudenheim ist zum Posteleven angenommen worden und beim Postamte Heidelberg in Dienst getreten.

Zu Postagenten wurden angenommen: der Billetausgeber Metz in Eutingen, der Landwirth Marzluf in Goldscheuer, die Billetausgeber Zitzer in Ispringen, Schober in Kleinsteinbach und Petri in Schlierbach, der Kaufmann Weßbecher in Muggensturm, der Kaufmann Breunig in Neckarau, der Billetausgeber Karl Göbel in Roth-Malsch, der Hauptlehrer Heyd in Weissenstein, der Bäcker Heintzmann in Stebbach und der Billetausgeber Kopf in Unterbalbach.

Nachschrift.

† **Speier**, 31. Mai. Bischof Haneberg ist heute früh nach 9 Uhr gestorben.

† **Köln**, 30. Mai, Abends. Die „Köln. Ztg." meldet aus Paris: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge steht der Großvezier Mehemed mit Midhat Pascha an der Spitze der Bewegung. Der entthronte Sultan wird in seinem Palais bewacht. Der neue Sultan habe folgende drei Punkte angenommen: Die Einführung einer Notabelnversammlung, Abschaffung des Serails und Reduzirung der Zivilliste des Sultans auf 5 Millionen Piaster. Der türkische Botschafter konferirte heute früh lange mit dem Herzog v. Décazes.

† **Breslau**, 30. Mai. Die Generalversammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn genehmigte einstimmig den Antrag des Direktoriums betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Mark in 5prozent. Prioritätsobligationen.

† **Posen**, 31. Mai, 9½ Uhr Vormittags. Die Spritfabrik von Potworowski und Komp. steht seit heute Nacht 2 Uhr in vollen Flammen. Das Feuer ist trotz der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr und des Militärs noch nicht bezwungen.

† **Wien**, 31. Mai. Wie mehrere Morgenblätter wissen wollen, wäre der entthronte Sultan erdrosselt worden. Authentische Bestätigung fehlt.

† **Pesth**, 30. Mai. Die Delegation des Reichsrathes erledigte das Ordinarium des Kriegsbudgets. Titel 7 (Truppenkörper und allgemeine Truppenauslagen) wurde nach dem Antrage Engerths mit der im vorigen Jahre bewilligten Ziffer (22,082,729 fl.); Titel 22 (Naturalverpflegung) auf Antrag Engerths unter Einstellung der vom Budgetausschuß gestrichenen 694,440 fl. mit 16,088,001 fl.; endlich Titel 23 (Mannschaften) unter Ablehnung des Antrags Kellners, zur Aufbesserung der Mannschaftskost 1,600,000 fl. einzustellen, angenommen. Die übrigen Titel wurden ebenfalls angenommen.

† **Pesth**, 31. Mai. Die Meldung mehrerer Wiener Blätter, wonach dem auswärtigen Amte die Nachricht zugekommen wäre, daß Abdul Aziz von den Softas erdrosselt worden sei, ist unbegründet. Die neuesten Konstantinopeler Meldungen berichten vielmehr Ausdrücklich, daß der entthronte Sultan am Leben sei. Die Patriarchate der christlichen Religionsgenossenschaften haben dem neuen Sultan bereits gehuldigt.

† **Rom**, 31. Mai. „Diritto" enthält folgende Mittheilung: Die Initiative zur Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen der Baseler Konvention ist von Rothschild ausgegangen; die Regierung ist entschlossen, die Baseler Konvention und den Wiener Vertrag aufrecht zu erhalten, wenn nur einige Lasten herabgemindert werden. „Diritto" glaubt, das Ministerium werde dem Parlamente eine Additionalkonvention vorlegen können, durch welche die ursprünglichen Bedingungen günstiger gestaltet werden. Das ministerielle Programm bestünde in der Annahme des Wiener Vertrages und der Baseler Konvention mit Abänderungen, welche die Beseitigung des Staatsbetriebes und die definitive Reorganisation der Bahngesellschaften und des Transportdienstes bezwecken. „Diritto" hofft, die Unterhandlungen Correnti's werden ein günstiges Ergebniß haben, damit das Ministerium jede Zweideutigkeit zerstreuen und alle legitimen Interessen sichern könne.

† **Paris**, 30. Mai, Abends. Boulevard-Verkehr. Neue Anleihe 105.10 fest. Türken 13.95. Banque ottomane 356. Spanier 13 9/16. Egyptier 193 still. Ottomane v. 1873 69. Gerücht, die provisorische Regierung in Konstantinopel habe den Privatschatz des Sultans Abdul Aziz in Beschlag genommen.

† **London**, 30. Mai. Offiziellen Meldungen zufolge ist das englische Mittelmeer-Geschwader am 26. Mai in der Besika-Bay eingetroffen. Das gegenwärtig kreuzende Kanal-Geschwader wird am 6. Juni in Vigo erwartet.

Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Burke auf eine Anfrage Mare's: Er halte die Mittheilung der Korrespondenz über die orientalische Frage für inoportun. Bourke bestätigte die Entthronung des Sultans und die Proklamirung Murad's zu dessen Nachfolger. Details fehlen. Bourke verliest ein Telegramm aus Salonichi, wonach die Nachricht dort günstig aufgenommen worden sei.

† **London**, 31. Mai. Die hiesigen Morgenblätter äußern sich über den Thronwechsel in Konstantinopel im Ganzen günstig, aber vorläufig zurückhaltend, ohne übertriebene Hoffnungen hervorzuheben. Die Softas hätten die Bewegung klug und geschickt bewerkstelligt, indeß sei die Frage berechtigt, ob die Absichten der Softas auf einem formellen Programm beruhten und ob sie letzteres durchführen könnten. Uebrigens sehen die Blätter den Thronwechsel als ein der friedlichen Lösung der orientalischen Frage günstiges Ereigniß an und meinen, die Mächte müßten die Anstrengungen der Türkei unterstützen.

† **Quebec**, 30. Mai. Abends. Eine große Feuersbrunst ist hier ausgebrochen. 50 Häuser sind bereits verzehrt.

Karlsruhe, 31. Mai Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

240. 302. 700. 780. 1185. 1297. 1879. 1942. 3266. 3626. 4079. 4224. 4739. 4830. 4894. 4936. 4976. 5392. 5889. 5904. 5997. 6240. 6520. 6559. 6668. 6919. 7469. 7639. 7660. 7874.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 31. Mai, die übrigen vom 30. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105fr.	98⅞
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	—	„ 5% do. von 1871	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
Württemberg 5% Obligat.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅜	„ 6% dto. 1885r von 1865	101
„ 4% „	94½	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101¾
Nassau 4% Obligationen	97¼	3% Spanische	12
Gr. Hessen 4% Obligation.	95¾	Volle französ. Rente	105
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	57⅛		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	54⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	152¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61¾
Badische Bank	101¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	67¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	68½
Darmstädter Bank	102¾	5% dto. Steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	679	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	112⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	75¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85¼	5% östr. Nordwestb.-F. i. S.	70¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	82½	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	49
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	52⅝
Oesterr.-deutsche Bank	90⅜	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66⅛
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	72⅝
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅛
5% österr. Frz. Staatsbahn	214	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅛
5% „ Süd-Lombarden	66½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅜
5% „ Nordwestb.-A.	105½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	118¼	4½% „	96⅝
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	91¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% South Missouri	52¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	107¾		
Galizier	159¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	95⅛
Badische 4% dto.	94⅝	„ 100-fl.-Loose v. 1864	267.—
„ 35-fl-Loose	137.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.10
„ „ 25-fl.- „	153.40	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.20	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . L.S. 3½ %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 31. Mai. Kreditaktien 225.50, Staatsbahn 428.50, Lombarden 128.50, Disc. Commandit 107.70, Reichsbank 152.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 31. Mai. Kreditaktien 135.50, Lombarden 76.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 64.70, Unionbank 56.—, Napoleonsd'or 9.65. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 1. Juni. 3. Quartal. 75. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Die Hugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Margarethe von Valois" — Frl. Scharwenka vom königl. Theater in Berlin, „St. Bris" — Hr. Emil Fischer vom deutschen Theater in Rotterdam, als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 2. Juni. 3. Quartal. 76. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Egmont, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Die Ouverture und zur Handlung gehörige Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.988. Karlsruhe. Tief betrübt widmen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Nannette Huber,**
geb. Hammer,

heute an ihrem 62. Geburtstage nach langjährigem, standhaft erduldeten Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 30. Mai 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B.983. Rastatt. Freunden und Bekannten hiemit die Trauerkunde, daß Freifrau **Christine von Beust,** geb. Guerin, nach längeren Leiden am Mittwoch den 24. Mai, früh 1 Uhr, verschieden ist.

Rastatt, den 30. Mai 1876.

B.917. In Ludwig Schmidt's Buchhandlung in Freiburg ist erschienen:

Badische
Gemeinde-Rechnungs-Anweisung
mit
Zusätzen, Erläuterungen u. Formularien
von
Ad. Bauer,
großh. Rechnungsrath.

Vierte, mit Berücksichtigung der Verwaltungsorganisation und der neuesten Gesetze und Verordnungen bearbeitete Auflage.

Preis br. 3 M. 20 Pf., in Leinwand geb. 3 M. 80 Pf.

B.987.1. Mannheim. Eine Stelle für
einen Referendär oder Rechtspraktikanten
offen bei
Rechtsanwalt Geißmar, Mannheim.

B.939.2. Mosbach.
Schreibgehilfen,
einen geübten, sucht
Schumann, Anwalt in Mosbach.

B.941.2. **Anzeige.**
Ein
Referendär
sucht eine Stelle bei einem Anwalt. Gefl. Anerbieten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zeichner-Gesuch.
B.984.1. Es wird auf sofort ein angehender Zeichner gesucht. Gefl. franco Meldungen besorgt die Expedition d. Bl.

B.985.1. Eine Tochter (Badtländerin), 23 Jahre alt, welcher beste Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht eine Stelle als

Bonne.

Offerten unter Chiffre ***H 1809 Q*** befördert die Annoncen-Expedition der Herren ***Haasenstein & Vogler*** in Basel.

!!Solide, thätige Agenten!!
sucht für den Verkauf von Facturen, Karten, Hanf-Couverts mit Firma-Druck, Rechnungen, Memoranden etc. gegen hohe Provision B931.
Friedrich Schwemmer's Buchdruckerei,
NÜRNBERG 252 Josephsplatz 252.

England.
Ein Londoner Commissionshaus ist bereit in **England und Frankreich,** für deutsche Firmen **Waaren-Einkäufe gegen einmonatlichen Rembours zu machen.** Briefe unter H. H. 5. an ***Rudolf Mosse,*** 1. Old change ***London.*** B.830.2.

Baden-Baden.
B.835.3. Eine Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, 1 Salon, 2 großen Mansarden, Küche, Keller, großem Holzplatz, Antheil am Waschhaus, ist sofort unmöblirt zu vermiethen. Die Wohnung ist in der Nähe der Lichtenthaler Allee in sonniger Lage. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Detailgeschäft-Gesuch.
B.949.2. Ein schon lange Jahre mit bestem Erfolge betriebenes, nachweislich rentables Detail-Geschäft, wird mit oder ohne Haus von einem zahlungsfähigen jungen Mann zu kaufen gesucht. Franko-Offerten unter Chiffre A. Z. poste restante Karlsruhe.

Zu verkaufen oder zu verpachten. B.979.1. Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt des Unter-Elsaß gelegenes gut eingerichtetes Wohnhaus mit prachtvollem photographischem Atelier, 50' lang, 20' breit, ist Familienverhältnisse halber mit sämmtlichem photographischem Inventar sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.
Auskunft bei F. J. Lodderhose zu Weissenburg i. E.

C. Kaufmann's große Menagerie

mit indischen Elephanten, afrikanischen und asiatischen Löwen, bengalischen Königstigern, Pantern, Leoparden, gestreiften und gefleckten Hyänen, Bären, Wölfen, Schacals, Schlangen, Affen, Straußen, Papagoien u. s. w, ist einem geehrten Publikum von **Karlsruhe** und **Umgegend** während der diesjährigen Frühjahrsmesse **auf der Schießwiese täglich von Morgens bis Abends** geöffnet. Es finden

täglich 3 Hauptvorstellungen

statt; die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 6 Uhr, die dritte Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung: **„Daniel in der Löwengrube“,** sowie **Dressur der Hyänen und Wölfe durch eine Dame, Fütterung sämmtlicher Raubthiere und Exercitien des indischen Elephanten.** Wem daran liegt, ausnahmsweise große majestätische Löwen zu sehen, versäume nicht, die Menagerie zu besuchen.

Hochachtungsvoll B.954.2.
C. Kaufmann, Löwenbändiger.

Luftkurort, Mineral- & Seebad
Ueberlingen am Bodensee.
Badhôtel. Eröffnet mit 15. Mai.

Liegt wundervoll an den Ufern des „Schwäbischen Meeres“ als einer der lieblichsten Punkte, die unser Festland aufzuweisen hat. Durch großartigste Aussicht und zahlreiche beschwerdelose Ausflüge eignet sich das Badhotel mit seinem 5 Morgen großen, an den See stoßenden Park ganz besonders als

Luftkurort und Erholungsaufenthalt.

Mineral- und Seebäder nach den neuesten Einrichtungen. Täglich frische Molken.

Eine große Anzahl von Gondeln zum Schiffahren steht fortwährend bereit.

Billigste Preise und aufmerksamste Bedienung. — Bei längerem Aufenthalte Pension von 3½ bis 4 Mark täglich für Wohnung, Frühstück (komplet) und Mittagessen (Thable d'hôte). — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst B.526.3.

J. Gilly zum Bad-Hôtel.

Kurort Herrenalb.
B.838.2. **Restaurant Gräßle.**

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er am 15. d. M. Marzell bei Ettlingen verlassen hat und auf sein neu eingerichtetes Gasthaus hier selbst aufgezogen ist.

Freundlichste Lage Herrenalbs, an der Hauptstraße mit schöner Aussicht auf die Schwarzwaldgebirge, gesunde, bestens eingerichtete Zimmer, Stallungen und Remise, Table d'hôte.

Halb 1 Uhr (Forellen), reine Weine, billige und aufmerksame Bedienung.
Um geneigtes Wohlwollen bittet der Eigenthümer
Julius Grässle.

Bad Antogast
im badischen Schwarzwald.
Beginn der Saison Mitte Mai.

In einem reizenden Seitenthale der Rench, 480 Meter über dem Meere liegend, gegen Nord- und Ostwinde vollständig geschützt, mit angenehmen schattigen Promenaden, kräftiger Gebirgsluft, zu klimatisch stärkenden Kuren geeignet.

Die Quellen, **alkalisch-erdige Eisensäuerlinge,** zeichnen sich durch ihre **Leichtverdaulichkeit** aus: Folge des Uebergewichts kohlensaurer Verbindungen über die minder edlen schwefelsauren und des bedeutenden Auftretens des **kohlensauren Natrons.**

Fichtennadelbäder, Douche, Salzbäder, Milch, Molken.

Regelmäßige **Omnibus- und Postverbindung** ab der, eine kleine Stunde entfernten Renchthal-Eisenbahn-Station **Oppenau;** auf Verlangen auch direkte Fuhren.

Comfortable Einrichtung, bescheidene Preise.

B 658. 2 **Emil Huber,** Eigenthümer.

MOUTARDE BLANCHE DE SANTE
(Weisser Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magenkrankheiten (Verdauungsschwäche, Magenentzündung, Magenkrämpfe), Gedärme und Leberkrankheiten, d. Schwinde, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.

Die Herren Trousseau und Pidoux empfehlen ganz besonders in ihrer Behandlung der Therapeutik, dieses Heilmittel, welches den besten Erfolg in den verschiedenen obenerwähnten Krankheiten geliefert hat.

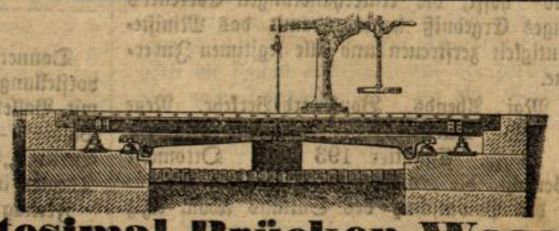
DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.

Dépot in **Karlsruhe** bei Herrn **S. Schaber,** Hoflieferant. B.102.2.

B.881.2.
Kurbad-Pension
Schwandenbad
bei Thun, Kanton Bern (Schweiz).
Eröffnet seit 15 Mai.

Schwefel und eisenhaltige Quelle. Schöne Spaziergänge im nahen Walde; ruhiger stiller Aufenthalt. 20 Minuten von Thun. Sehr billige Preise bei aufmerksamer Bedienung und deutscher guter Küche.

Es empfiehlt sich der Eigenthümer
Bailer-Gerber,
ein Deutscher.



Centesimal-Brücken-Waagen,
Decimal-Waagen jeder Größe, Tragkraft und Construction.
Mannheimer Maschinenfabrik.
Schenck, Mohr & Elsäßer.
X.920.5. (H 653a)

B.929.2. Berlin.
Bekanntmachung.

Nachdem mir mein geliebter Mann am 12. d. Mts. durch den Tod entrissen wurde, theile ich allen meinen verehrten Kunden, sowie einem verehrten reisenden Publikum hierdurch ergebenst mit, daß ich das Hôtel;

Kisskalt's Hôtel Stadt London

in alter Weise, im Verein mit meinen Söhnen, fortführen werde.

Indem ich für das meinem seeligen Manne geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen und empfehle mich

Berlin, am 26. Mai 1876, Hochachtungsvoll
Wwe **Kißkalt,**
Kisskalt's Hôtel Stadt London.

Weißenburg-Schleithaler Pferderennen.

Das Rennen findet in herkömmlicher Weise **Pfingstmontag den 5. Juni, Nachm. 2 Uhr,** auf dem **Hippodrom bei Weißenburg i. Elsaß** statt. Flachrennen, Trabreiten, Rennen mit Hindernissen, Wettfahren, Offizier-Steeple-chase. B.980.

Hôtel Bauer am Wasserfall in Triberg.
B.455.4.
Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn.
Eröffnung am 1. Mai.

Neu und comfortable eingerichtet, am schönsten Punkte der Stadt gelegen, großer Garten mit Halle und Pavillons, geräumiger Speisesaal, Billards. Salons. Ausgezeichnete Küche, gute Weine, bescheidene Preise. Tannenforst in unmittelbarer Nähe, prächtige Aussicht. Omnibus am Bahnhof.

Table d'hôte 1 Uhr. **Diners & Soupers à la carte.**
W. Bauer.

B.967.2. Schönmünzach im Murgthal.
Gasthof-Empfehlung

Den verehrlichen **Touristen,** welche unser schönes Murgthal besuchen, empfehle ich meinen, unmittelbar an dem Einfluß der Schönmünz in die Murg gelegenen **Gasthof zum Schiff,** welcher comfortable eingerichtet, reinlich gehalten und sich deßhalb bei guter, billiger Pension ganz besonders zu längerem Aufenthalte eignet.

Abgang des Postomnibusses von Gernsbach früh 9 Uhr 20 und Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten.

Ch. Frey z. Schiff,
Schönmünzach
im Murgthal.

Verm. Bekanntmachungen.

B.992. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Mit dem 10 Juni l. J. wird ein Ausnahmetarif für den Transport von Getreide von Ueberlingen über Konstanz nach Romanshorn, Rorschach und St. Gallen in Kraft treten.

Exemplare desselben sind bei der Güterexpedition in Konstanz unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.995. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 10. Juni l. J. ab tritt die Station Singen in den direkten Güterverkehr mit den Stationen Berlin der Berlin—Anhalter Bahn, Leipzig, Dresden und Gera der Sächsischen Staatsbahn, sowie Breslau und Liegnitz der Niederschlesisch—Märkischen Bahn via Würzburg—Hof.

Exemplare der die betreffenden Tarifsätze enthaltenden Tarifnachträge und zwar des
VIII Nachtrags zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Berlin einerseits und Kehl, Straßburg, Basel 2c. anderseits, vom 1. Februar 1873 und des
VII. Nachtrags zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Leipzig, Dresden, Gera einerseits und Kehl, Straßburg, Basel 2c. anderseits, vom 1. Februar 1873
sind bei den diesseitigen Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Wesch.

B.991. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Zum Westdeutschen Gewichts- und Wagenraumtarif vom 1. September 1872 ist mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. ab ein 44ter Nachtrag erschienen, welcher Berichtigungen der früher erschienenen Nachträge enthält.

Exemplare dieses Nachtrags können von den diesseitigen Verbandstationen bezogen werden.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.993. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die im Ostmitteldeutschen Verkehr getroffene Bestimmung, wornach für Sprit- und Spiritussendungen in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogramm auf einen Frachtbrief im Verkehr mit der Station Mannheim der 20prozentige Frachtzuschlag zeitweise aufgehoben ist, bleibt vorläufig auch noch über den 30. Juni d. J. hinaus auf unbestimmte Zeit in Kraft.

Exemplare des die bezügliche Bestimmung enthaltenden, vom 1. Juli l. J. ab gültigen Nachtrags 14 zum Ostmitteldeutschen Gütertarif, in welchem noch Classificationsänderung sowie anderweite Bestimmungen über die Berechnung der Lieferzeit vorgesehen, sind bei der Güterexpedition Mannheim erhältlich.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.994. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Zu dem vom 1. August 1872 ab giltigen Mitteldeutschen Verbandgütertarif ist der 29te Nachtrag mit Giltigkeit vom 1. Juni l. J. ausgegeben worden.

Derselbe enthält außer Ergänzungen der Spezialbestimmungen zum Betriebsreglement und Aenderungen des Waarenverzeichnisses ermäßigte Sätze für Rohzucker im Verkehr mit Norhausen, die Aufnahme der Station Elsterwerda der Oberlausitzer Bahn in den Verband, sowie die Bestimmung, daß für Sprit und Spiritussendungen in Wagenladungen im Verkehr mit der Station Mannheim der prozentuale Frachtzuschlag auch über den 1. Juli l. J. hinaus und bis auf Weiteres außer Anwendung bleibt.

Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterexpedition Mannheim zu erhalten.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.975 2. Karlsruhe.
Heugrasversteigerung.

Dienstag den 6 Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, werden auf Großh. Domäne **Stutensee** ca. 230 Morgen Heugras öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.
Großherzogliche Gutsverwaltung.

B.826. 2. Nr. 3155. Mosbach.
Bekanntmachung.

Die diesseitige Decopistenstelle mit einem Gehalt von 500 fl. oder 857 M. 14 Pf. ist in Erledigung gekommen und soll auf 1. September l. J. wieder besetzt werden. Lusttragende Kanzleigehilfen und Scribenten wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen baldigst melden.

Mosbach, den 20. Mai 1876.
Großh. Ober-Einnehmerei.

B.932.2. Karlsruhe. Zur Leitung eines Neubaues wird ein tüchtiger Bauführer gesucht. Meldungen werden bis zum 1. Juni cr. erbeten.
Kgl. Militär-Bau-Bureau.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)